

zwei schrecklichen Tagen und Nächten dem bebedenden Blicke darbot. Ueberall war noch Tod und Verwirrung, Raub und Mord, wüthender Angriff und wüthende Vertheidigung. Denn obgleich endlich das Schießen nach Mitternacht nur unterbrochen fortgedauert hatte, so fing es doch jetzt am Morgen an einzelnen Punkten stärker wieder an, indem sich hier und da noch Haufen tapferer Russen, die zurückgedrängt worden waren, mit aller Energie der Verzweiflung wehrten, bis auch sie den letzten Mann zu der großen, gräßlichen Menschenopferung gezollt hatten.

General Igielström hatte sich am Freitage Nachmittags bereits mit den wenigen Hunderten, die er unter den Unterfeldherren Apraxin, Subrow und Pisior noch zusammenraffen konnte, trotz der Schwierigkeit eines Vereinigungspunktes, nach der Seite von Povońsk hin durch seine Gärten und Höfe, dann über einen niedergeschossenen Theil der Stadtmauer, heldenmüthig einen Rückzug aus Warschau gebahnt und mit den Preußen vereinigt, deren Annäherung vor der Stadt während der heftigen Krisis von einigen starken Batterien zurückgeschlagen worden war.

Der General en Chef hatte an den gefährlichsten Stellen vielen persönlichen Muth gezeigt; zwei Pferde wurden unter ihm erschossen, sein Rock war von Kartätschen durchlöchert und er erhielt eine Wunde in's Gesicht. Sein Palast in der Methstraße war furchtbar verwüstet; alle Zimmer waren geplündert und durchschossen, und die Flammen leckten ihn bald zum traurigen Gerippe aus. Eben so erging es den Wohnungen anderer vornehmen Russen; doch mußte auch mancher Pole von raublustigem Gesindel sein Gut, unter dem Ausrufe, er sei russisch, mit wegtragen sehen und dazu schweigen, um nicht todtgeschlagen zu werden.

Alle Straßen lagen voll todter Pferde, Sättel, Mäntel, Monturen, Kascken und Kleidern aller Art; der Morgenhimmel röthete sich höher im gräßlichen Widerscheine der Brandsäulen, die noch hier und da aufstiegen; die mit Pulverdampf überfüllte Luft erschdröhte vom schauerlichen Hurrabrufen der wilden Revolutionäre, die mit blutigen Waffen die Straßen durchzogen. Hier und da gab es noch einzelne Mordscenen, wenn irgend einige Russen, die sich versteckt gehalten hatten, aufgefunden wurden; selbst dicht am Schloßthore wurden gegen Mittag noch einige Gefangene niedergehauen, welche die Wache vor dem wüthenden Pöbel nicht zu schützen vermochte.

Endlich ward zur Ruhe getrommelt und geblasen; der wüste Lärm verstummte nach und nach, das Wassengeklirr hörte auf, die mörderischen Feurgewehre schwiegen; nur bisweilen erscholl der lebhafteste Jubel: „Es lebe die Nation, die Freiheit und Kosciuszko!“

Man fing an, die Straßen von den Leichen zu reinigen und sie zu begraben, oder in die Weichsel zu werfen; die Verwundeten wurden aufgehoben und versorgt. Die Menschlichkeit trat an die Stelle wilder Mordlust.

Die Brände wurden gelöscht; nur der Palast des verhassten Igielström wurde ein Raub der Flammen und der Habsucht; zerstört und ausgeplündert stand er da, ein trauriges Trümmerwerk der glühendsten Volkswuth.

Auf dem Rathhause in der Altstadt befand sich der zum Präsidenten erwählte Volksliebhaber Jarkzewski. Um ihn waren die Häupter der Revolution zur Beratung versammelt, wie der wilde, geschlossene Zustand der Hauptstadt schnell und kräftig zur wohlthätigen Ordnung zurückzuführen sey. — Doch dies war nicht leicht. Denn dem reißenden Strome gleich, dessen gewaltiger Damm durchstoßen wird, ist die Wuth des Pöbels; verwüstend stürzt sie sich unter dem Wehgeschrei der Freiheit, ohne den geringsten wahren Sinn und Begriff dafür, auf alles, was ihrem blinden Zerstörungstrieb nur irgend sich darbietet, und schwer ist es, sehr schwer, diese Hyder zu entkräften oder zu tödten; so wie nur langsam die verheerenden Fluten zu den sichernden, engen, friedlichen Ufern zurückkehren.

Zwar war der Hauptsturm gestillt, doch nicht die Nachwehen. Die Gesetzlosigkeit, die Ungezähmtheit begann ihre furchtbaren Kräfte zu entwickeln; alles trug Waffen und die geringste Veranlassung gab den Vorwand, sie sogleich anzuwenden. Parteien rotteten sich allenthalben zusammen; Haß, Wuth und Wahnsinn waren die Paniere, denen sie folgten, und man drohete alle Augenblicke, alle Gefangenen ohne Unterschied zu morden.

Klanglos verhallte in diesem wüthen Treiben die schwache Stimme der neuen Regierung, welche zur Ordnung, zur Achtung vor dem Gesetz zurückrief; die wilden, losgeketteten Haufen gefielen sich in ihrer furchtbaren Ungebundenheit, gleich den reißenden Thieren einer Menagerie, welche das Gitter ihrer Käfige durchbrochen haben. So stehen die Menschen hoch und niedrig in denselben Verhältnissen, je nachdem sie das Schicksal dafür erzog; die unbeschränkte Macht,